

Kurzinfo

Palmöl

Über Palmöl ist in den letzten Monaten viel und kritisch diskutiert worden. Von einigen wird es als eine große Möglichkeit für eine klimaschonenden Energieproduktion gesehen, während andere den Anbau von Ölpalmen wegen ökologischer und menschenrechtlicher Probleme generell ablehnen. Nachfolgend eine kurze Übersicht der wichtigsten Fakten zum Thema Palmöl:

Grundinformationen:

- Palmöl ist ein Pflanzenöl, das aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme gewonnen wird, Palmkernöl wird aus den Kernen gewonnen
- Erträge der Ölpalme sind sehr hoch (etwa 4 Tonnen Öl/Hektar/Jahr im Vergleich zu nur etwa 0,6 Tonnen Öl/Hektar/Jahr bei Raps)

Anbaugebiete und Produktion:

- wichtigste Anbauländer für Ölpalmen sind Malaysia und Indonesien mit zusammen über 85 % der Weltproduktion von Palmöl
- 2008/2009 wurden ca. 43 Mio. Tonnen produziert
- Weltjahresproduktion stieg in den letzten Jahren um jährlich bis zu 15,4 %
- 2008/2009 war Palmöl vor Sojaöl mengenmäßig das am meisten produzierte Pflanzenöl
- aktuellen Trends zufolge wird sich die Nachfrage nach Palmöl bis 2030 verdoppeln und bis 2050 verdreifachen

Verwendung:

- ca. 71,5 % der Produktion werden für Nahrungsmittel verwendet
- ca. 21,5 % werden für Nicht-Nahrungsmittel wie Reinigungsmittel, Kosmetika und in der chemischen Industrie eingesetzt
- ca. 5 % werden als Biokraftstoffe und zur Energiegewinnung genutzt (Anteil steigend) (Stand 2008)

Nachhaltigkeit und ökologische Probleme:

- für die Errichtung von Ölpalmpflanzungen wird in vielen Ländern (z. B. Malaysia, Indonesien, Ecuador, Kolumbien, Kamerun) Regenwald gerodet
- ca. 30 % der Palmölkonzessionen in Indonesien und Malaysia befinden sich auf Torfmoorböden; hier verursacht die Produktion einer Tonne Palmöl einen Ausstoß zwischen 10 und 30 Tonnen CO₂
 - durch die Palmölproduktion werden wertvolle CO₂-Senken zerstört und zusätzliches CO₂ ausgestoßen
 - Waldverlust schadet dem Klima und der Biodiversität massiv
 - Anbau von Ölpalmen wird von vielen Umweltverbänden kritisch gesehen

Gesetzliche und freiwillige Regelungen:

Biomassestrom- und Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnungen:

- seit 2007 soll ein gesetzlich vorgeschriebenes Zertifizierungssystem die ökologische und soziale Nachhaltigkeit des Anbaus von Palmöl als Energieträger gewährleisten

Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO):

- wurde 2003 auf Initiative des WWF gegründet und versucht nachhaltige Anbaumethoden für Palmöl zu fördern und so die Umweltschädigung zu begrenzen
 - zu den Mitgliedern gehören neben Umweltschutzverbänden und NGOs vor allem Firmen und Institutionen aus der Wertschöpfungskette des Palmöls, darunter Plantagenbetreiber, Händler und Abnehmer, aber auch Investoren und Banken
 - einige Umweltverbände bezeichnen auch die von der RSPO entwickelten Anbauformen als umweltzerstörend, mit der Begründung, dass der Palmölanbau in großen Monokulturen grundsätzlich nicht nachhaltig sein könne

Aktuelle Debatten:

Greenpeace-Kampagne „Tatort Regenwald“:

- Greenpeace deckte Anfang 2010 auf, dass Nestlé für Schokoriegel Palmöl verwendet, für das in Indonesien Urwald gerodet wird
 - über 250.000 Menschen unterschrieben den Appell
 - der Konzern lenkte ein und legte einen Aktionsplan vor, mit dem er sich verpflichtet, kein Palmöl aus Urwaldzerstörung bei seinen Lieferanten zu dulden

EU-Nachhaltigkeitskriterien für Biotreibstoffe/flüssige Brennstoffe:

- die Europäische Kommission veröffentlichte im Juni 2010 einen Entwurf für die Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien (Biotreibstoffe, die die Kriterien nicht erfüllen, dürfen weder finanziell gefördert noch auf die zu erreichenden Ziele beim Anteil der Erneuerbaren Energien angerechnet werden)
- ein früher bekannt gewordener Entwurf übernahm wohl die weit gefasste Definition von Wald der FAO, wonach Ölpalmlantagen Wälder wären
 - im neuen Entwurf wird eine Umwandlung von Wäldern in Ölpalmlantagen ausdrücklich ausgeschlossen
 - dieser Entschluss geht vielen Umweltschützern immer noch nicht weit genug, es gäbe noch immer Schlupflöcher, um Wälder in Plantagen umzuwandeln

Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV):

- Strom aus flüssiger Biomasse kann ab Juli 2010 nur noch dann nach dem EEG vergütet werden, wenn die flüssige Biomasse nachweislich nachhaltig hergestellt wurde
- Die Große Koalition hat das Erfordernis der nachhaltigen Herstellung von Biomasse auf den 1. Januar 2011 verschoben
 - bei einer öffentlichen Anhörung im Bundestag im Juni 2010 sprach sich der WWF gegen die Verschiebung aus, da eine ausreichende Menge an zertifiziertem Palmöl zur Verfügung stehe